

öffentlich zu Leipzig, ward bald darauf Vesperprediger am Paulino daselbst, ward von Leipzig aus hierher berufen, hielt Dom. II. p. Epiph. die Probe- und Dom. Oculi 1775 die Anzugspredigt, und kam 1793 als Pfarrer nach Groß-Schirma. Er hat sich als Schriftsteller einen Namen erworben. 15.) Joh. Christoph Weydenhammer, 1793 bis 1803, gebor. zu Böpen bei Borna, war vorher 1777—1793 Pfarrer zu Schmiedeberg bei Dippoldiswalda. 16.) Joh. Friedrich Biedermann, 1804—1835, geboren zu Seringswalde, hielt Dom. Laetare seine Anzugspredigt und starb den 4. April 1835. Gegenwärtig fungirt als Pfarrer Bernhard Wilhelm Merbach, gebürtig aus Leipzig. Er hielt seine Probepredigt 1835 Dom. XIII. p. Tr. und seine Antrittspredigt Dom. XX. p. Tr. am Tage Aller Heiligen.

In die Kirche zu Dittersbach ist zuerst eingepfarrt das Dorf

Röhrsdorf, Dürr-Röhrsdorf genannt. Es gränzt unmittelbar an Dittersbach und ist von demselben nur durch die Wesenitz, über welche eine steinerne Brücke führt, geschieden. Röhrsdorf hat, mit Einschluß des Erb- und Lehngerichts, einer Mühle, einer Schmiede und dem Gemeindehause 19 Bauergüter und 45 Häuser. Im Jahre 1835 brannten 3 Güter ganz und 1 zum Theil, nebst 2 Häusern ab, und die neu aufgeführten stattlichen Gebäude sind eine Zierde des Ortes geworden. Die Lage der Felder ist etwas besser, als die von Dittersbach, ihr Ertrag darum reichlicher. Vor der Reformation war Dürr-Röhrsdorf mit Dobra und Beerreut bei Porschendorf (jetzt ein Theil von Porschendorf) in die Filialkirche der heil. Catharina zu Helmsdorf eingepfarrt.

Ferner gehört zu der Dittersbacher Parochie das  $\frac{1}{2}$  St. entfernte Rittergut

Klein-Helmsdorf, mit den auf Ritterguts Grund und Boden erbauten 16 Häusern des gleichbenannten Dorfes und einer an der Wesenitz gelegenen Mühle. Der übrige Theil von Klein- oder Nieder-Helmsdorf ist in die Kirche zu Groß-Helmsdorf, dem Filiale von Stolpen, eingepfarrt. Helmsdorf, Helwigsdorf schenkte König Wenzel von Böhmen dem Stifte Meissen am 22. Septbr. 1247. Im J. 1428 wurden die v. Grislau mit dem Vorwerke zu Helwigsdorf belehnt. Im J. 1446 Günther v. Grislau, Bürgermeister von Pirna. Im J. 1488 Heinrich v. Starschedel und sein Bruder Dietrich. Im J. 1513 Hans v. Salhausen auf Wehlen, „tenet in feudum allodium cum duobus mansis desertis et silvam dictam Grislau-tennicht, et silvam in Elberstorff, prope Dittersbach.“ Weitere Nachrichten sind mir bis auf die neuere Zeit nicht zugekommen, außer von dem J. 1712, wo Christian Alhardt, Ehurf. Sächs. Stiftscauzler, als Besitzer von Helmsdorf starb. Bis 1811 besaß Helmsdorf der Stifts-Regierungsrath zu Wurzen, Heinrich Ludwig v. Schroeter; bis 1837 der Königl. Sächs. Amtshauptmann, Joh. Carl Ludwig v. Schroeter, und gegenwärtig ist Besitzer Herr Rittmeister v. Schroeter, welcher sich aber nicht hier, sondern auf seinem zweiten Gute, Ober-Dittendorf in der Oberlausitz, aufhält.

Sum Dittersbacher Schulverbande gehört Helmsdorf nicht, sondern es schickt seine Kinder schon seit länger als 50 Jahren wegen des weiten und nicht ganz gefahrlosen Weges nach Groß-Helmsdorf zur Schule.

Endlich sind noch nach Dittersbach 7 Häuser von dem  $\frac{1}{2}$  St. entfernten Klein-Elbersdorf eingepfarrt, was darin seinen Grund hat, daß dieselben auf Dittersbacher Grund und Boden eingebaut sind.

Die ganze Parochie zählt 1123 Seelen, und im Jahre 1837 kamen 36 Tausen, 33 Beerdigungen und 8 Trauungen vor. Communicanten waren 1217.

Es befindet sich nur 1 Schule in der Parochie, und zwar im Kirchorte Dittersbach. Die Kinderzahl beläuft sich gegenwärtig auf 173, und Lehrer ist seit 1837 Herr Joh. Carl Gottlob Reibe, gebor. 1810 zu Pigau bei Radeberg. Die Fixation, obgleich bereits im Novbr. 1835 die ersten Einleitungen getroffen wurden, ist jetzt, im Decbr. 1838, leider immer noch nicht ganz auf's Reine gebracht.

Schlüsslich muß Einsender noch die Nachsicht der Leser in Anspruch nehmen, wenn an vorstehender Beschreibung die gewünschte Reichhaltigkeit, namentlich in Bezug auf geschichtliche Nachrichten, vermißt werden sollte. Allein die

Quellen flossen ihm spärlich, da ihm über 1660 hinaus Hierorts alle Nachrichten fehlen und auch später, sowohl in den Kirchen-, als auch in den Kirchrechnungsbüchern, nur wenig aufgezeichnet worden ist. Was er aus dem Vorhandenen sammeln und anderswoher sich verschaffen konnte, hat er wenigstens treulich zusammenzustellen sich bemüht; im Uebrigen beruft er sich auf das bekannte Wort: „Ultra posse nemo obligatur.“

Bernhard Wilh. Merbach,  
Pastor.

Die Ansicht von Dittersbach: Hart rechts der Kirche das Pfarrhaus mit seinen Nebengebäuden; links der Kirche das herrschaftliche Schloß und die dazu gehörigen Wirthschaftsgebäude; im Rücken des Bildes Schönhöhe, und etwas tiefer, am Holzrande liegend, das sogenannte Schwäbische Häuschen. Standpunkt des Zeichners: der Weg nach Wilsdorf.

Die Redaction.

## Nachtrag zur Parochie Eschdorf.

Eschdorf's ältester Name ist: „Eschmannsdorf,“ wie es in der Matrikel des Meißner Bisthums vom Jahre 1346 genannt wird, und es stand, einem Plebanus anvertraut, unter der Sedes Radeberg, die zum Archidiaconatus Nisicensis gehörte, wie denn Eschdorf überhaupt mit der „Pflege Wehlen“ im Gau Risen oder Risan e im limes Sorabicus und in der provincia Milcienorum lag. Wahrscheinlich also stand die hiesige Kirche schon 1346, und was die Pfarracten von 1696 über eine Prälatur fabeln, ist falsch.

Wünschendorf tauschte im J. 1417 sammt der Pflege Wehlen Folzsch v. Torgaw, der 1419 urkundlich als „Hauptmann zum Stolpin“ vorkommt (s. auch Dittersbach), von Jan, Nidel und Allisch v. Kódriz ein, dessen Familie oder er selbst es aber höchstens bis 1464 besessen haben können. Uebrigens sind die Kódriz so alt, wie die Birken von der Doba. Ein Nidel v. Kódriz vertauschte 1484 „Eschendorff, Rosendorff das Forwerck, Dittersbach u. a.“ an den gewesenen Berghauptmann zum Schneeberg „Heinrich v. Starschedel, Ritter,“ der 1484 „offm Sneeberge“ abdankte und die ganze Pflege Wehlen eintauschte, auch 1488 mit dem Vorwerke zu Helmsdorf oder Helwigsdorf, das König Wenzel in Böhmen dem Stifte Meissen unter Bischof Konrad I. 1247 den 22. Septbr. geschenkt hatte, ingleichen 1504 abermals mit seinem Bruder Dietrich belehnt ward vom Bischof zu Meissen in Stolpen. Die Güter der damaligen Zeit hießen allgemein Vorwerke, wie v. Langenn in seinem Albrecht dem Beherzten p. 349 bemerkt.

„A. 1494 die Bartholomaei sind Ambros Karis zu Kopiz, Peter Arnold zu Eschendorff, und Lorenz Muckris zu Melstorff, d. i. Mühlendorff, mit dem Nydeberg, am Ende im Steinbruche zu Liebenthal, beliehen worden,“ in Stolpen nämlich von Bischof Johann VI. von Salhausen. Daraus folgt aber noch gar nicht, daß Arnold auch Rittergutsbesitzer hier gewesen sei; vielleicht war er nur Bauer in Eschdorf, wie denn eine Familie Arnold noch im 16. Jahrhundert hier sich findet, obgleich Bürgerliche schon sehr früh Rittergüter besaßen. Ein M. Peter Arnold war von 1473—1491 Secretär und Kanzleischreiber Albrechts des Beherzten, und ein anderer Arnold de Westfalia, Meister Arnold von Westfalen, von 1471—1479 der Herzöge Ernst und Albrecht „obirster Werkmeister,“ ein Steinmes, der den Bau des Meißner Schlosses leitete.

Eschdorf gehört seit dem 1. Octbr. 1838 laut Gesetz unter die 3te Amtshauptmannschaft der Dresdner Kreisdirection; der Amtshauptmann, jetzt Herr v. Winkler, nimmt seinen Sig in Pirna. Zudem sind Rosendorf und Eschdorf Schriftsassen des mit Hohnstein vereinten Niederamtes Lohmen; Wünschendorf, im Justizariat Schönfeld, ist Jessenschen Antbeils. In allen unsern 3 Dörfern haben die Meißner Bischöfe niemals etwas zu Lehn zu geben gehabt.